Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 165. Jg., S. 380–393
(Annals of the Austrian Geographical Society, Vol. 165, pp. 380–393)
Wien (Vienna) 2023, https://doi.org/10.1553/moegg165-b05

Die grossen geographischen Tagungen des Jahres 2023

Peter Jordan, Hermagor / Wien*

mit 4 Abbildungen im Text

Dieser Bericht umfasst in chronologischer Abfolge die vier aus österreichischer Sicht wichtigsten geographischen Tagungen des Jahres 2023, wobei die Sitzung der Expertengruppe der Vereinten Nationen für Geographische Namen kein rein geographisches Ereignis war, sondern ein interdisziplinäres Themenfeld zum Gegenstand hatte. An ihm nahmen deshalb auch Vertreter mehrerer Wissenschaften teil, darunter aber viele Geographen und Kartographen. Der Internationalen Kartographischen Konferenz („International Cartographic Conference“, ICC) in Kapstadt [Cape Town], der alle zwei Jahre stattfindenden Weltkonferenz der Kartographie, ist ein eigener Beitrag gewidmet.

1 Dritte Sitzung der (neuen) United Nations Group of Experts on Geographical Names (UNGEGN), New York, 1. bis 5. Mai 2023

Die Expertengruppe für geographische Namen ist eine von neun aktiven Expertengruppen der Vereinten Nationen. Sie hielt im Jahr 1960 in New York ihre erste Sitzung ab und tagte später in der Regel alle zwei Jahre. Bei der 11. Konferenz der Vereinten Nationen zur Standardisierung Geographischer Namen im Jahr 2017 wurde beschlossen, die Funktionen der Konferenz und der Expertengruppe zusammenzulegen und nur noch Sitzungen unter dem Titel der „United Nations Group of Experts on Geographical Names“ (UNGEGN) jedes zweite Jahr abzuhalten. Daraus ergibt sich die Zählweise der Sitzung des Jahres 2023 als der dritten Sitzung der in ihren Kompetenzen neu definierten UNGEGN, obwohl es eigentlich deren 33. Sitzung seit 1960 war.

An dieser Sitzung, die im Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River im New Yorker Stadtteil Manhattan stattfand (Abb. 1), beteiligten sich mehr als 220 Delegierte aus 62 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, weiters Vertreter globaler und regionaler wissenschaftlicher Dachorganisationen wie der „International Cartographic Association“ (ICA), der „International Geographical Union“ (IGU), des „International Council of Onomastic Sciences“ (ICOS), der „International Hydrographic Organization“ (IHO), des „Pan-American Institute of Geography and History“ (PAIGH) und des „Scientific Committee on Antarctic Research“ (SCAGI) sowie Repräsentanten von mit geographischen Namen befassten Firmen wie Google oder Esri. Die größten Delegationen stellten laut Sitzungsbericht Indonesien mit 18, die Republik Korea mit zwölf und die USA mit elf Personen. Seit der 2. Sitzung im Jahr 2021 leitet UNGEGN und deren Plenarsitzungen Pierre Jaillard (Frankreich), assistiert von den Vice-Chairs Susan Birtles (Australien) und Sungjae Choo (Republik Korea).

* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter Jordan, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien, und University of the Free State, Bloemfontein, Faculty of Humanities, South Africa. – E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at.

Abb. 1: Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River, New York (Foto: Jordan 2023)

Der Kern der Tagung bestand aus zehn Plenarsitzungen, in denen rund 60 Konferenzpapiere vorgestellt und diskutiert wurden, wobei die Länderberichte in dieser 3. Sitzung erstmals nach thematischen Schwerpunkten gruppiert (z. B. Aufarbeitung historisch belasteter Namen) und jeweils nur in Hinblick auf diese Schwerpunkte diskutiert wurden. In zwei Podiumsdiskussionen wurden die Themen „Geographische Namen und Umwelt“ sowie „Stärkung der internationalen Zusammenarbeit bei der Standardisierung geographischer Namen“ behandelt. Ausführlichere Präsentationen wurden vom Ständigen Forum für indigene Angelegenheiten der Vereinten Nationen („United Nations Permanent Forum on Indigenous Issues“, UNPFII) über die Standardisierung von Namen in Sprachen indigener Gruppen im Bereich der Arktis, von Esri über die Rolle geographischer Namen in Not- und Rettungssituationen, vom Herder-Institut Marburg an der Lahn und dem Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig über ein aus zahlreichen kartographischen Quellen kompiliertes digitales Verzeichnis aktueller und historischer geographischer Namen sowie von Google über den Umgang dieses Konzerns mit geographischen Namen dargeboten.

Um diesen Kern versammelten sich in 17 kleineren Sitzungen die Arbeitsgruppen (Working Groups) der UNGEGN und andere Gruppen, wie beispielsweise die „Joint ICA/IGU Commission on Toponymy“ sowie Diskussionsgruppen zu bestimmten Themen, etwa zu geographischen Namen in indigenen Sprachen oder zur neu entwickelten „World Geographical Names Database“ mit den Namen aller Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern in allen sechs amtlichen Sprachen der Vereinten Nationen.

Beherrschende, besonders ausführlich diskutierte Themen der 3. UNGEGN-Sitzung waren geographische Namen in indigenen Sprachen und der Umgang mit Exonymen.

Eigentlich schon sehr früh, in größerer Deutlichkeit aber erst seit den 1980er Jahren haben die Vereinten Nationen die Gleichberechtigung von geographischen Namen in indigenen und Minderheitensprachen in Bezug auf die Standardisierung anerkannt und somit das Grundprinzip der Standardisierung „Ein Name für ein geographisches Objekt" diesbezüglich durchbrochen. Allerdings wurden viele indigene Sprachen erst später kodifiziert, womit auch erst dann eine schriftliche Form ihrer geographischen Namen zur Verfügung stand. Diese verschriftlichten Namen nun zu standardisieren und ihnen neben den Namen in der jeweiligen Mehrheitssprache gleichberechtigte Anerkennung zu verschaffen wird heute besonders in Kanada, Neuseeland und vielen Ländern Afrikas, aber auch in manchen anderen Teilen der Welt von starken gesellschaftlichen Strömungen vertreten. Dazu fand auch am Rande der 3. Sitzung eine vielbesuchte Nebenveranstaltung statt. Bei dieser wurde eine Schwerpunktgruppe (Focus Group) „Indigene Namen" gegründet und der dezidierte Wunsch geäußert, dieses Anliegen möge von der „UNGEGN Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage" stärker vertreten werden.

Die Haltung der Vereinten Nationen zu Exonymen war in den 1970er und 1980er Jahren sehr restriktiv, damals wesentlich geprägt durch den internationalistischen, Exonyme als Ausdruck nationalen Denkens einschätzenden Kommunismus und das Bestreben westlicher, vor allem auch der deutschsprachigen Staaten, diesbezüglich keine Konflikte zu provozieren. Seither, besonders durch die „UNESCO Convention for the Safeguarding of the Intangible Cultural Heritage" des Jahres 2003 und ihr folgende und entsprechende Resolutionen in den 2000er und 2010er Jahren hat sich die Haltung der Vereinten Nationen zu Exonymen entscheidend verändert: Als eine Kategorie geographischer Namen und Elemente der Sprache gelten sie nun ebenso wie Endonyme als Teil des immateriellen kulturellen Erbes und daher als bewahrenswert.

Der Vorsitzende der UNGEGN, Pierre JAILLARD, der Convenor der „UNGEGN Working Group on Exonyms", Kohei WATANABE (Japan) und der Verfasser dieses Berichts als Convenor dieser Working Group von 2006 bis 2017 sahen es nun als notwendig an, klarzustellen, dass die älteren Resolutionen der Vereinten Nationen zu Exonymen durch die nach 2003 beschlossenen überholt sind. Ein dazu in der Sitzung der Arbeitsgruppe in Laibach [Ljubljana] im September 2022 ausgearbeiteter und dort auch einstimmig beschlossener Entwurf stieß aber außerhalb der Arbeitsgruppe auf viel Widerspruch, der sich auch im Business Meeting der Arbeitsgruppe während der 3. UNGEGN-Sitzung manifestierte, an dem auch viele Delegierte teilnahmen, die sonst nicht in der Arbeitsgruppe mitwirken. Der Entwurf wurde daher gar nicht erst dem Plenum zur Abstimmung vorgelegt. Stattdessen wurde in das Schlussprotokoll der UNGEGN-Sitzung die „Entscheidung" („Decision", der seit den „neuen" Sitzungen der UNGEGN geltende und „Resolution" ersetzende Terminus) aufgenommen, die Arbeitsgruppe möge eine Entscheidung ausarbeiten, welche die jüngeren mit den älteren Resolutionen zur Exonymenfrage „versöhnt" („reconciles"). In den diplomatischen Usancen und im Sprachcode der Vereinten Nationen sehr versierten Personen zufolge genügt der Ausdruck „versöhnen", um klarzustellen, dass ältere Resolutionen nicht mehr gelten, sofern sie jüngeren widersprechen.

Österreich war im Plenum und in den Nebenveranstaltungen der 3. UNGEGN-Sitzung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), Roman STANI-FERTL, als Delegationsleiter und Peter JORDAN als weiterem Mitglied der Delegation vertreten. Peter JORDAN vertrat außerdem die „International Cartographic Association" (ICA) als deren Liaison Officer zur UNGEGN. Claudia KLUGER-RIBEIRO von der Ständigen Österreichischen Vertretung bei den Vereinten Nationen leistete wertvolle logistische Unterstützung. Die österreichische Delegation und JORDAN in seiner Funktion als ICA Liaison Officer stellten die folgenden, schon vor der Sitzung eingereichten und veröffentlichten[1)] Konferenzpapiere vor:

[1)] *https://unstats.un.org/unsd/ungegn/sessions/3rd_session_2023/*

- Falkensteiner Regina: Austrian Map 1:50 000-UTM (ÖK) – CRP.37 im Namen Österreichs
- Jordan Peter: Report of the Joint ICA/IGU Commission on Toponymy – CRP.36 im Namen der ICA
- Jordan Peter: Minority Place-name Standardization. A Comparison of Regulations and Approaches in Europe – CRP.39 im Namen der ICA
- Jordan Peter: The Endonym/Exonym Divide as a Core Topic of Critical Toponomastics – CRP.40 im Namen Österreichs
- Piko-Rustia Martina: Bilingual Municipal Maps in the Austrian Federal Province Carinthia – CRP.38 im Namen Österreichs
- Stani-Fertl Roman: Report of Austria for the Period 2021–2023 – CRP.35 im Namen Österreichs

Besonderes Interesse erweckte das von Martina Piko-Rustia verfasste und von Peter Jordan vorgestellte Papier „Bilingual Municipal Maps in the Austrian Federal Province Carinthia", in dem die durchwegs zweinamige, als Wanderkarte gestaltete Karte des Gebiets der einzigen in Kärnten mehrheitlich slowenischsprachigen Gemeinde Zell (Der slowenische Namen Sele ist als Gemeindename nicht amtlich.) präsentiert wird, die vom Ethnographischen Institut Urban Jarnik in Zusammenarbeit mit der Firma MapExplorer und mit Unterstützung der Gemeinde Zell gestaltet wurde. An dieser Karte, die mittlerweile bereits zwei Nachfolgerinnen in Kärnten gefunden hat, ist aus namenkundlicher Sicht besonders bemerkenswert, dass streng nach den Prinzipien der Standardisierung nicht nur die zweisprachigen amtlichen Siedlungsnamen vermerkt sind, sondern in beiden örtlichen Sprachen auch alle Namen von Naturobjekten. Dazu wurde der örtliche Gebrauch erhoben und der Name in die Form der slowenischen Standardsprache nur dann übertragen, wenn dies auf die örtliche Bevölkerung nicht verfremdend wirkte.

Roman Stani-Fertl war in eine der thematisch fokussierten Vorstellungsrunden der Länderberichte eingebunden und hob dort die Arbeit österreichischer Historikerkommissionen zur Bewertung historisch bedenklicher Verkehrsflächenbenennungen hervor. Peter Jordan stellte als Vizepräsident des ICOS in Vertretung des abwesenden ICOS Liaison Officers auch den Bericht des ICOS vor. Er leitete außerdem das Business Meeting der „Joint ICA/IGU Commission on Toponymy" und war einer der Panelists der im Plenum durchgeführten Podiumsdiskussion „Connections between Geographical Names and Environment", wobei er die Funktion deskriptiver geographischer Namen als „verdichtete Erzählungen" über die Umwelt betonte.

Da Expertengremien der Vereinten Nationen nur die wissenschaftlichen Zweige einer im Grunde politischen Einrichtung sind, werden die fachlichen Diskussionen oft auch von politisch motivierten Wortmeldungen begleitet und übertönt. Es kommen aber immer auch wichtige strategische Ziele der Vereinten Nationen wie der Umwelt- und Klimaschutz, die Stärkung der Rechte von Minderheiten und sonstigen benachteiligten Gruppen sowie Aktionen zugunsten des Globalen Südens deutlich zur Geltung.

Allerdings war auch bei dieser Sitzung wieder festzustellen, dass sich die Länder des Globalen Südens, besonders jene Afrikas, ganz überwiegend nicht von Experten, sondern von Diplomaten vertreten lassen, was zur Folge hat, dass sie in Fachdiskussionen kaum präsent sind und somit ihre aus fachlicher Sicht doch oft sehr andere und gerade deshalb beachtenswerte Situation kaum zur Geltung kommt. So gelangt die Problematik der im Globalen Süden und besonders in Afrika wohl überwiegend informellen Namen in den vielen und großen informellen Siedlungen, die sich einer Standardisierung bisher entziehen, kaum zur Sprache. Nach den Bedürfnissen des Globalen Nordens entwickelte und auf dessen Verhältnisse zugeschnittene Regeln drohen daher (auch) auf dem Gebiet der geographischen Namen auf den Süden einfach übertragen zu werden.

2 IGU Thematic Conference „The Ocean and Seas in Geographical Thought“, Mailand [Milano], 6. bis 8. Juni 2023

Über Anregung der „IGU Commission on the History of Geography“ unter der Leitung von Marcella SCHMIDT DI FRIEDBERG von der Università degli Studi di Milano-Bicocca fanden sich sechs weitere Kommissionen der „International Geographical Union“ (Gender and Geography; Geography of Governance; Mediterranean Basin; Political Geography; Toponymy; Tourism, Leisure and Global Change), um an dieser Universität in Mailand [Milano] wieder eine der thematischen Konferenzen der IGU zu veranstalten, die neben Regionalkonferenzen das übliche Vierjahresintervall zwischen IGU-Kongressen beleben. Zwischen dem letzten, rein virtuellen Kongress von Istanbul [İstanbul] im Jahr 2020 und dem nächsten regulären Kongress von Dublin im Jahr 2024 ist der vierjährliche Rhythmus aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der IGU allerdings durch den „Centennial Congress“ des Jahres 2022 in Paris unterbrochen worden.

Abb. 2: Mailand, Galleria Vittorio Emanuele II (Foto: JORDAN 2023)

Die Konferenz sollte einen Beitrag zur UN-Dekade der Meereswissenschaften für nachhaltige Entwicklung (2021–2030) leisten und den Ozean und die Meere nicht nur aus physisch-geographischer Sicht, sondern auch als soziale, politische, logistische und kulturelle Räume darstellen. Sie sollte vor allem auch das Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Ozean und Mensch vertiefen. Hauptthemen der Konferenz waren somit die Geschichte der Ozeane und Meere, die Verschiedenheit der Meere, das Leben im und am Meer, Vorstellungen vom Meer und Darstellungen des Meeres, Kultur

und Tourismus am Meer, Governance und Raumplanung in Küstengebieten, Meere als Räume von Inklusion und Exklusion, die Klimakrise aus maritimer Perspektive sowie Anpassungsfähigkeit und Resilienz von Küstengebieten und Meeren. Den beiden Konferenztagen in Mailand (Abb. 2) folgte ein abschließender Konferenztag an der Università Ca' Foscari in Venedig [Venezia], der unter anderen Exkursionen auch eine zum Flutschutzsystem Mose bot.

Einer globalen Teilnehmerschaft, vor allem natürlich aus maritimen Ländern, wurden 334 Vorträge geboten, einige davon virtuell. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Keynotes von Roberto Casati, Direktor des Jean Nicod Instituts in Paris; Sanjay Chaturvedi, Professor für Internationale Beziehungen an der South Asian University in New Delhi; Farah Obaidullah, Gründerin der „Women4Oceans"; Gloria Pungetti, Vorstand des „Centre for Biocultural Landscape and Seascape" an der Universität Sassari; und Philip Steinberg, UArctic Chair in Political Geography an der Durham University. Sie stellten u. a. die Territorialisierung der Meere, wie sie durch das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen besteht und Meeresanrainerstaaten über die Küstengewässer (bis zu 12 Seemeilen) hinaus eine sogenannte Ausschließliche Wirtschaftszone („Exclusive Economic Zone", EEZ) bis zu 200 Seemeilen zubilligt, in Frage. Es wurde argumentiert, dass der Besitz kleiner Inseln diese Zone übermäßig ausweite und dadurch oft wirtschaftsschwache kleine Inselstaaten über einen Zuständigkeitsbereich verfügten, den sie insbesondere in Bezug auf Umweltschutz gar nicht den Erfordernissen gemäß betreuen könnten.

Für diese Thematik nicht überraschend hielt sich die Beteiligung aus Österreich bei dieser Tagung in engen Grenzen. Österreich war nur durch den Berichterstatter vertreten, der im Namen der „Joint ICA/IGU Commission on Toponymy" gemeinsam mit Cosimo Palagiano die Sitzung „Names and Naming of Oceans and Seas as a Specific and Politically Delicate Issue" organisiert hatte, diese auch leitete und in ihrem Rahmen einen Vortrag zum Thema „Is the endonym/exonym divide applicable on oceans and seas?" hielt. Jordan fasste in der Schlusssitzung der Tagung auch die Ergebnisse der Kommissionssitzung zusammen.

3 Neunter EUGEO-Kongress, Barcelona, 4. bis 7. September 2023

EUGEO, der in den 1990er Jahren gegründete Verband europäischer geographischer Gesellschaften, veranstaltet seit dem Jahr 2007 zweijährlich Kongresse, die dem Gesamtgebiet der Geographie gewidmet sind. Der erste fand in Amsterdam statt. Ihm folgten 2009 der Kongress in Pressburg [Bratislava], 2011 in London, 2013 in Rom [Roma], 2015 in Budapest, 2017 in Brüssel [Brussel/Bruxelles], 2019 in Galway, Irland, und 2021 in hybrider Form in Prag [Praha].

Der 9. Kongress wurde in Barcelona von der Katalanischen Gesellschaft für Geographie, einer Untereinheit des Instituts für Katalanische Studien [Institut d'Estudis Catalans], und der Universität Barcelona ausgerichtet. Die Gastgeberschaft des Instituts für Katalanische Studien (Abb. 3) wirkte sich in einer starken Präsenz der katalanischen Sprache nicht nur in der Eröffnungszeremonie, die fast ausschließlich auf Katalanisch durchgeführt wurde, sondern auch in einigen Fachsitzungen aus. Das erinnerte an den Kongress des „International Council of Onomastic Sciences" (ICOS) des Jahres 2011 in Barcelona, der ebenfalls das Institut für Katalanische Studien zum Gastgeber hatte. Schon damals hatte der Berichterstatter das Vorbringen katalanischer Themen bei einem internationalen Kongress auf Katalanisch als sprachliche Selbstisolation der Gastgeber empfunden. So sehr Sprachenvielfalt begrüßenswert und das Aufblühen des Katalanischen erfreulich ist, sprechen doch auch gute Argumente dafür, sich auf einer internationalen wissenschaftlichen Tagung in erster Linie und vielleicht auch ausschließlich der Wissenschaftssprache unserer Tage, des Englischen, zu bedienen (siehe dazu auch Jordan 2022). Neben dem Englischen und Katalanischen waren beim EUGEO-Kongress in Barcelona auch noch Spanisch und Französisch als Konferenzsprachen zugelassen.

An den mehr als 100 Sitzungen des Kongresses nahmen zirka 700 Personen aus vielen Ländern Europas und auch nicht wenige von anderen Kontinenten teil, mit hohen Anteilen aus romanischen Ländern sowie aus Ostmittel- und Südosteuropa. Sie befassten sich mit der ganzen Spannweite geographischer Themen, aber besonders mit Kartographie, Toponomastik, Geographischen Informationssystemen (GIS), Waldbränden, nachhaltiger Entwicklung, Klimawandel, dem Meeresspiegelanstieg, Politischer Geographie und Geopolitik, Reindustrialisierung, Verkehr und Mobilität, Tourismus, urbanen öffentlichen Räumen, Renaturierung städtischer Räume, Stadtplanung, Housing, Didaktik der Geographie, ländlichen Räumen, Landnutzungsplanung, Demographie, Migration, geographischem kulturellem Erbe, Landschaft, Wasserbau, Energie, Kultur, grenzüberschreitender Zusammenarbeit, der Genderperspektive in der Geographie, Bildung, Regionalisierung, sozio-ökonomischen Konflikten und „Geohumanities".

Abb. 3: Hof des Instituts für Katalanische Studien in Barcelona (Foto: JORDAN 2023)

Die einzigen Vertreter Österreichs waren Christian SMIGIEL von der Universität Salzburg, Koautor eines Vortrags über „The Rise of Corporate Hosts in the Short-term Rental Market and its Impact on Housing and Places"; Angela HOF, ebenfalls von der Universität Salzburg, Koautorin eines Vortrags zum Thema „Commodification of the Environment for Tourism Purposes and through Tourism: Dispossession, Resistance and Alternative Scenarios"; Regina FALKENSTEINER vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit einem Vortrag über „Dwindling Glaciers – the Impact of Climate Change on Geographical Names in the Austrian Alps" sowie der Verfasser dieses Berichts, der eine Sitzung zu seinem laufenden Forschungsprojekt „Minority Place-name Standardization in Europe" mit 11 Vorträgen leitete und dazu selbst den einführenden Vortrag hielt.

Im Rahmen des Kongresses fand unter der Leitung des Präsidenten Zoltan Kovács (Ungarn), assistiert von Generalsekretär Massimiliano Tabusi (Italien), auch die Generalversammlung der EUGEO statt. In ihr konnte der Berichterstatter in Vertretung von Robert Musil verkünden, dass der nächste, der 10. EUGEO-Kongress in der ersten Septemberwoche des Jahres 2025 in Wien stattfinden wird, wo er vom Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) in den Räumlichkeiten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgerichtet werden wird.

4 62. Deutscher Kongress für Geographie, Frankfurt am Main, 19. bis 23. September 2023

Die alle zwei Jahre durchgeführten Deutschen Kongresse für Geographie (DKG), früher „Deutsche Geographentage“ genannt, sind ein Treffpunkt der gesamten deutschsprachigen Geographie, also nicht nur der Geographie Deutschlands, sondern aller deutschsprachigen Länder und Gebiete sowie in wachsendem Maß auch der internationalen Geographie. Deshalb wurden am Kongress des Jahres 2023 von 325 Fachsitzungen auch 77 in englischer Sprache gehalten, also immerhin ein Viertel. Der stets große Zuspruch (von diesmal etwa 2.500 Teilnehmern) und der damit rege wissenschaftliche Austausch innerhalb des deutschsprachigen Raumes gehen aber offenbar auf Kosten der Beteiligung der deutschsprachigen Geographie an internationaleren und globalen Tagungen und Kongressen, wo sie (im Gegensatz zur Kartographie) zumeist nur spärlich vertreten ist.

Abb. 4: Das Hörsaalzentrum am Campus Westend, einer der beiden Austragungsorte des DKG 2023 (Foto: Jordan 2023)

Die „Deutsche Gesellschaft für Geographie“ mit ihrer Präsidentin Ute WARDENGA und die beiden Frankfurter geographischen Universitätsinstitute für Human- bzw. Physische Geographie unter der Leitung von Marc BOECKLER bzw. Robert PÜTZ richteten den DKG des Jahres 2023 auf dem weitläufigen, parkartigen Campus Westend der Universität Frankfurt aus, der an den warmen Spätsommertagen zu angenehmen Pausengesprächen einlud. „Bespielt“ wurden lediglich zwei benachbarte Gebäude, sodass es trotz seiner Größe auch ein Kongress der kurzen Wege war (Abb. 4).

Aus der Perspektive eines einzelnen Tagungsteilnehmers, der stets nur eine der vielen Parallelveranstaltungen verfolgen konnte, wäre es vermessen ein Urteil darüber abzugeben, welche Entwicklungstendenzen der Geographie sich bei diesem DKG offenbart hätten. Besseren Aufschluss darüber bringen könnte vielleicht eine eingehende Analyse der Titel von Sitzungen und Vorträgen, doch wäre dies doch ein aufwändigeres Unterfangen. Die einfachste Näherung bieten vielleicht das Tagungsmotto „Planetary Futures“ und die 45-minütigen „Lectures“, die dem gleichkommen, was üblicherweise als „Keynotes“ bezeichnet wird. Sie fanden in der Mittagspause, also nur konkurrenziert durch die anderen der jeweils zwei bis drei parallelen Lectures und nicht durch sonstige Veranstaltungen, statt, und waren wohl im Sinn einer gewissen Richtungsweisung ausgewählt worden. In zeitlicher Abfolge waren das die folgenden (Originaltitel ohne Korrektur übernommen):

EVERS Mariele (Universität Bonn): Water as a Connector: Global and National Challenges and Action Frameworks

ALTENRIED Moritz (Humboldt-Universität zu Berlin) und Lizzie Richardson (Goethe-Universität Frankfurt): Platform Geographies: Digital Factory and Flexible Space

WERNER Oliver (Geschichtsbüro Reder Roeseling & Prüfer, Köln): Die Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ (RuR) von 1936 bis 1944 im „Dritten Reich“

FÜNFGELD Hartmut (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg): Transformative Potentiale oder normative Verengung? Überlegungen zur Umweltgerechtigkeit in der geographischen Gesellschaft-Umwelt-Forschung

WILSON David (University of Illinois, USA): Toward a Dracula Urbanism: Smart City Mania

WARDENGA Ute (Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig): Planetary Pasts and Planetary Futures: Raumkonzepte der Geographie neu interpretiert

MUCKEL Stephan (Geograph und Bürgermeister der Stadt Erkelenz, Rheinisches Braunkohlenrevier): Angewandte Geographie: Verantwortung und Engagement in der und für die Politik

LEE Jia Hui (Universität Bayreuth): Geographies of the Counterhuman

CASTAN BROTO Vanesa (University of Sheffield, UK): Space, Energy and Social Change. Energy Geographies in the Making

AGGARWAL Surinder (University of Delhi, India): Reimagining India in a Changing Global Order

DOERR Stefan (Swansea University, UK): Fire in the Earth System: Perceptions and Realities in a Changing World

SCHIPPER Sebastian (Goethe-Universität Frankfurt): Wohnungsregime im postneoliberalen Wandel?

CHANG Chew-Hung (Nanyang Technological University, Singapur): Geography Education that Matters in the Twenty-second Century

MAKAREMI Chowra (Centre national de la recherche scientifique, CNRS, Paris): Insurrections in Iran: An Off-site Ethnography

HOFFMANN Karl Walter (Verband Deutscher Schulgeographen): Schulgeographie – quo vadis? Zur Zukunftsbedeutung eines kompetenzorientierten Geographieunterrichts

FALL Juliet (Université de Genève): Beating the Bounds: Visual Political Geographies for Difficult Times

Breul Moritz (Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen): Strukturwandel im Rheinischen Revier: Eine Analyse der technologischen Diversifizierungspotenziale

Steinbauer Manuel (Universität Bayreuth): Understanding Biodiversity Dynamic: From Human Dominated Systems to the Fossil Record

Jaffe Rivke (Universität Amsterdam): Racist Dogs and Classist Rats? The More-than-human Politics of Urban Inequalities

Sippel Maike (Hochschule Konstanz): Klima – Wir haben es in der Hand

Aus dieser Auswahl lässt sich schließen, dass die deutschsprachige Geographie dem Klimawandel, den Problemen der Energieversorgung, dem damit verbundenen wirtschaftlichen Strukturwandel, dem Wohnen und der Stadtgestaltung, dem Globalen Süden sowie der Gestaltung des Geographieunterrichts besondere Aufmerksamkeit widmet oder widmen möchte. In den Fachsitzungen waren auch die Themen „Regionalentwicklung", „Ländlicher Raum" und „Neue Arbeitswelt" stark vertreten.

Wie zumeist beteiligten sich auch viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Österreich an diesem geographischen Großereignis. Sie seien mit ihren Beiträgen zu Panels und Fachsitzungen sowie zu Sitzungen des „Jungen Kongresses für Geographie" (mit JKG gekennzeichnet), nicht aber zu Posterpräsentationen, in alphabetischer Reihenfolge genannt (Originaltitel ohne Korrektur übernommen):

Bork-Hüffer Tabea (Universität Innsbruck) mit Leonie Wächter: Am Berg ist die Welt noch in Ordnung: Auswirkungen von Verlust und Rückgewinn alltäglicher Naturerfahrungen im Laufe der COVID-19-Pandemie

Bork-Hüffer Tabea, Jacqueline Kowalski (beide Universität Innsbruck), Niklas Gudowsky-Blatakes: Augmented Public Futures: A Reflection on Future Visioning and Scenarios of Augmented Realities in Public Space

Bruckner Heide (Universität Graz) und Matthias Kowasch (Pädagogische Hochschule Steiermark): Knowing and Growing Pacific Island Traditional Food (Knowledges) at Home and in School

Elverfeldt Kirsten von (Universität Klagenfurt) und Yannick Strasmann: Leitung der Sitzung „Verantwortung in der Klimakrise" mit 5 Vorträgen

Ermann Ulrich (Universität Graz), Yue Mao und Danai Liodaki: Leitung der zweiteiligen Sitzung „(Re)Working Spaces: Collaborative Workspaces as Effects and Drivers of New Spatial Relations" mit 8 Vorträgen

Ermann Ulrich (Universität Graz): Panelist im Panel „42 Kleinigkeiten zwischen den Arten. Stichworte aus einer mehr-als-menschlichen Welt"

Ermann Ulrich, Sabine Hostniker, Ernst Michael Preininger und Danko Simić (alle Universität Graz): Leitung der Sitzung „Twists and Turns: (New) Technologies of Food Provisioning" mit 4 Vorträgen

Ermann Ulrich, Sabine Hostniker, Ernst Michael Preininger und Danko Simić (alle Universität Graz): Grappling with (New) Technologies and Places of Food Provisioning

Franz Yvonne und Kerstin Krellenberg (beide Universität Wien) mit Sarah Klosterkamp: Leitung der Sitzung „Neue Herausforderungen, alte Probleme: Das Nachhaltigkeitsparadigma als Treiber von Wohnungsmarktungleichheiten?" mit 4 Vorträgen

Gatsinos Nikos, Malte Höfner (beide Universität Graz) und Suntje Schmidt: Leitung der Sitzung „New Geographies of Work and Labour Within, Across and Around Collaborative Workspaces" mit 2 Vorträgen

GESING Friederike (Universität Graz) und Johanna KRAMM: Leitung der Sitzung „Chemische Geographien zwischen ‚neuem' und ‚altem' Materialismus" mit 4 Vorträgen

GESING Friederike, Nicolas SCHLITZ (beide Universität Graz) und Yusif IDIES: Leitung der Sitzung „Müllberge schürfen: Zum Verhältnis von Abfallkrise und Extraktivismus" mit 3 Vorträgen

GRUBER Elisabeth (Universität Innsbruck) und Yvonne FRANZ (Universität Wien): Studentisches Wohnen: Von „Pionierbewohner*innen" der Stadtentwicklung zur integralen Größe sozialer Infrastrukturen

GRUBER Elisabeth (Universität Innsbruck) und Julia KIESLINGER: Leitung der Sitzung „Räumliche Immobilitäten in unterschiedlichen geographischen Kontexten" mit 4 Vorträgen

HEINTEL Martin (Universität Wien) und Christian KRAJEWSKI: Leitung der zweiteiligen Sitzung „Transformation ländlicher Räume und Ökonomien" mit 7 Vorträgen

HEINTEL Martin und Yvonne FRANZ (beide Universität Wien): Leitung der Sitzung „Perspektiven zur Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung" mit 4 Vorträgen

HOSTNIKER Sabine (Universität Graz) und Marc Michael SEEBACHER (Amt der Steiermärkischen Landesregierung): Nur ein Flirt oder „Fix zamm"? Einblicke in eine Wissenschafts-Praxis-Kooperation im Bereich der Regionalentwicklung in der Steiermark

HOSTNIKER Sabine (Universität Graz) mit Frank MEYER: 3, 2, 1, Region! Improvisationstheater als partizipatives Instrument der Analyse von Raumproduktion

HÜRTGEN Stefanie (Universität Salzburg), Christin BERNHOLD, Márton CZIRFUSZ, Nadine REIS und Nicolas SCHLITZ (Universität Graz): Leitung der dreiteiligen Sitzung „Revisiting „Global Workers Unite": Worker Fragmentation and Worker Aalliances in Global Capitalism" mit 10 Vorträgen

HUMER Alois (Universität Wien) und Angelika MÜNTER: Leitung des Panels „Wohnen in der (post-) pandemischen Stadtregion: Empirische Befunde und planerische Implikationen"

HUMER Alois (Universität Wien) und Franziska SIELKER: Leitung der zweiteiligen Sitzung „EU Spatial Policies for a Green, Just and Cohesive Europe" mit 8 Vorträgen

JEKEL Thomas und Herbert PICHLER (beide Universität Wien): Wider den erhobenen Zeigefinger

JORDAN Peter (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ISR): Cultural Landscapes as Anchors of Stability and Identity under Changing Political Conditions: Illustrated by Examples from Eastern Europe

KELLER Lars (Universität Innsbruck) und Holger JAHNKE: Leitung der Sitzung „Mehr als nur (Über-) Leben: Zur Rolle von Utopien in kritischen Zeiten" mit 8 Vorträgen

KELLER Lars (Universität Innsbruck) und Herbert PICHLER (Universität Wien): Leitung der Sitzung „Gedankenlos in die Zukunft? Gedanken – LOS in die Zukunft" mit 6 Vorträgen

KLOIBER Michael (Universität Wien): Das Planungsinstrument Green Belt am Beispiel des Wiener Grüngürtels: Vom grünen Ring zum Freiraumnetz (JKG)

KOCH Andreas (Universität Salzburg): Orte als Ursprung sozialräumlicher Praktiken

KRAUSHAAR Sabine (Universität Wien) mit Michael DIETZE, Frank LEHMKUHL und Michael KRAUTBLATTER: Leitung der Sitzung „Geomorphological Hazards and Risks in a Changing Planetary Future" mit 2 Vorträgen

KRELLENBERG Kerstin (Universität Wien): Panelist im Panel „Spatial Futures: Räumliche Planung und die Ansprüche multipler Transformationen"

KRELLENBERG Kerstin und Yvonne FRANZ (beide Universität Wien): Co-Design-Prozesse zur Unterstützung von Wissensbeständen und Entscheidungen im Kontext der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels

LENTZ Janne Martha (Universität Graz): Produktifizierung von Reinigungskräften: Eine feministische Analyse von Arbeitsbeziehungen in der Plattformökonomie

Mahlknecht Belinda, Andrea Markl und Tabea Bork-Hüffer (alle Universität Innsbruck): Aushandlungen von Gender und Differenz durch junge Erwachsene in sozio-materiell-technologischen Räumen: Analyse von Erfahrungen sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt aus subjektiv-empirischer Perspektive

Mandl Peter (Universität Klagenfurt) und Alexander Brenning: Leitung der zweiteiligen Sitzung „GeoAI: Potenziale, Anwendungen und Herausforderungen einer aktuellen Methodik in der Geographie" mit 8 Vorträgen

Mandl Peter und Janno Wieltschnig (beide Universität Klagenfurt): Cappable: Eine Plattform zum Informationsaustausch über Applikationen im Unterricht

Melchert Johannes, Tabea Bork-Hüffer und Jan Misera (alle Universität Innsbruck): Kritische geographische Perspektiven zu mehr-als-repräsentationalen Methodologien: Erkenntnisse aus einer interdisziplinären Mixed-Method-Feldstudie mit mobilem Eye-tracking

Menzel Max-Peter (Universität Klagenfurt) und Tina Haisch: Core and Periphery from a Valuation Perspective

Militz Elisabeth (Universität Innsbruck): Feministische politische Geographien auf Instagram: Digitaler Widerstand gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Kirgistan

Militz Elisabeth (Universität Innsbruck): Discussant im ersten und letzten Teil der vierteiligen Sitzung „Verräumlichte Gemeinschaften: Differenz und Gemeinschaften im Entstehen" mit 13 Vorträgen

Militz Elisabeth (Universität Innsbruck) mit Carolin Schurr: Intimate Technologies: Towards a Feminist Perspective on Geographies of Technoscience

Musil Robert (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ISR) und Florian Brand: Eigentümer als Schlüsselakteure der Bestandsstadt-Entwicklung: Die Potenziale des Grundbuches in der geographischen Wohnungsmarktforschung

Oberauer Karin (Universität Innsbruck): Utopien, Anticipatory Competency und Hoffen auf eine positivere, nachhaltigere Zukunft in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Obermayer Christian und Elsa Ventruba (beide Universität Innsbruck): Nachhaltig bauen, nachhaltig wohnen? Die Einzugsbegleitung der Stadt Innsbruck

Obermayer Christian, Stefan Obkircher (beide Universität Innsbruck) und Lukas Endres: Potentiale für leistbares und nachhaltiges Wohnen in der Diözese Innsbruck: Von der Analyse zur Strategieentwicklung

Pettig Fabian (Universität Graz): Transformatives Lernen als Beitrag zur politischen Bildung: Partizipative Forschung mit Jugendlichen zu Fragen (nicht-)nachhaltiger Ernährung

Pettig Fabian (Universität Graz): Panelist im Panel „Quo Vadis, Geographiedidaktik?"

Pettig Fabian (Universität Graz) mit Jochen Laub: Leitung der zweiteiligen Sitzung „What Planetary Futures?" mit 8 Vorträgen

Pettig Fabian (Universität Graz) mit Isabelle Muschaweck: Leitung der zweiteiligen Sitzung „Wie(so)? Geographische Bildungsprozesse im Zeitalter der Digitalität" mit 9 Vorträgen

Posch Eva (Universität Innsbruck), Theresa Gorbach und Robert Steiger: Die Pandemie als Chance zur Transformation im Tourismus? Eine Fallstudie aus Österreich

Saltiel Rivka (Universität Graz): Kuratierte Begegnung als transformative Praxis für eine sorgende Gemeinschaft?

Sakdapolrak Patrick und Harald Sterly (beide Universität Wien): Leitung der Sitzung „The Geography of Climate and Environmental Mobilities" mit 4 Vorträgen

Schlitz Nicolas (Universität Graz): The Problem of Traceability in Informal Plastic Recycling

Schnelzer Judith (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ISR): Wohnen unter Druck: Eine Praxis des kommodifizierten Wohnens zwischen politisch-ökonomischen, kognitiv-affektiven und sozial-räumlichen Dimensionen

SCHORN Martina (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ISR): Panelist im Panel „Wohnen in der (post-)pandemischen Stadtregion: Empirische Befunde und planerische Implikationen“

SCHORN Martina (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ISR), Anna KAJOSAARI (Universität Wien), Alexander BARNSTEINER, Fabian WINDHAGER und Alois HUMER (Universität Wien): Wohnstandortpräferenzen im Kontext von Krisen: Krisen als Treiber oder Barriere von residentieller Mobilität?

SIMIĆ Danko (Universität Graz): (Un)making Europe through Commodity Circulation or what's a Chicken to Europe?

SMIGIEL Christian (Universität Salzburg) und Michael MIESSNER: Leitung der zweiteiligen Sitzung „Tourismus Macht Stadt“ mit 7 Vorträgen

STERLY Harald und Patrick SAKDAPOLRAK (beide Universität Wien): Adaptation for All? An Intersectional and Multidimensional Perspective on Translocal Social Resilience Uncovers Differentiated Migration Outcomes

STERLY Harald, Patrick SAKDAPOLRAK (beide Universität Wien) mit Simon MERSCHROTH, Mumuni ABU und Jan-Niklas JANOTH: Habitability in the Context of Environmental Change is Subjective and Thereby Shaped by an Individual's Position within a Socio-ecological System

STERLY Harald (Universität Wien) mit Jan-Peter MUND: Leitung des Panels „ChatGPT und die Konsequenzen für die geographische Hochschullehre: Herausforderungen und Lösungsansätze“

STRÜVER Anke (Universität Graz) mit Matthias NAUMANN und Bernd BELINA: Leitung des Panels „Neue Perspektiven für die Kritische Stadtgeographie? Ein Dialog mit Geographiedidaktik, Stadtplanung und -soziologie“

STRÜVER Anke (Universität Graz), Panelist im Panel „Gesellschaftstheorie und Tourismus“

STRÜVER Anke (Universität Graz), Panelist im Panel „Initiativen, Vereine, Stadtteilzentren: Der Mehrwert transformativen Forschens für zivilgesellschaftliche Akteur*innen“

VANDENBERG James (Universität Wien): Assessing the Resilience Capacities of Urban Food Systems: A Multi-Dimensional Framework to Enhance Urban Governance

VERWEY Anna (Universität Graz): Stirring It Up: Community Cooking as Social Reproduction

WENZEL Till, Philipp MARR, Thomas GLADE (alle Universität Wien), Astrid PREISSLER, Klaus GSPAN, Marc ADAMS und Silvia COCUCCIONI: Identifying Key Challenges and Geomorphological Hazards along the Brenner Corridor (Central Alps), the Main Transit Route between North and South Europe

ZELLER Christian (Universität Salzburg): Panelist im Panel „Klimakrise in der Geographie“

Aus einer sehr persönlichen Perspektive und im bis in das Jahr 1973 (mit großen Lücken) zurückreichenden Vergleich mit früheren Deutschen Kongressen für Geographie und Deutschen Geographentagen seien die folgenden Eindrücke vom Frankfurter DKG genannt:

- Nach der als einschneidend empfundenen COVID-19-Pause erfreute sich ein Großereignis wie dieses wieder großen Zulaufs und wurde als Treffpunkt und „Marktplatz“ geschätzt.
- Wer einen Eindruck von der Entwicklung des Gesamtgebiets der Geographie gewinnen wollte, konnte bei der Fülle des Gebotenen nicht viel mehr als kaum repräsentative „Kostproben“ erhaschen. Wem es auf die Vertiefung in sein eigenes Teilgebiet angekommen war, wäre durch eine zeitliche und räumliche Bündelung nach Themen besser bedient gewesen. Großveranstaltungen reichen in dieser Hinsicht nicht an kleine themenspezifische Symposien heran.
- Die Dominanz prägender Persönlichkeiten war schon einmal größer. Viele haben diesmal entweder gar nicht teilgenommen, hatten keinen Auftritt oder haben sich sehr zurückgehalten. Der Kongress bot stattdessen jungen, aufstrebenden Geographinnen und Geographen eine große Bühne.

- Auf eine gut verständliche, einfache Sprache wird immer weniger Wert gelegt. Man vermeint, durch die Verwendung sehr spezifischer Fachausdrücke, Anleihen beim Englischen und oft auch absichtliche Kompliziertheit Wissenschaftlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Das erschwert aber die Kommunikation über das eigene Themenfeld hinaus und behindert wohl auch die öffentliche Wirksamkeit der Geographie.

Literaturverweis

Jordan P. (2022): At the Occasion of the IGU Centennial Congress 2022 in Paris: Some Thoughts on Official Plurilingualism of International Scientific Organisations and International Scientific Events. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 164, S. 400–406.